

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt

Der Königl. Amtshauptmannschaft, der Königl. Schulinspektion und des Königl. Hauptzollamtes zu Bischofswerda, sowie des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda und der Gemeindevorsteher des Bezirks.



Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Wichtigste Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Industriertes Sonntagsblatt.

Der Preis für den Abnehmer beträgt 1 Mk. 20 Pf. jährlich, vorausgesetzt, dass die Beilagen mitbestellt werden. Bei Vorbestellung für ein Jahr beträgt der Preis 12 Mk. 20 Pf. durch die Post für das ganze Reichsgebiet 2 Mk. 20 Pf.

Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Altmarkt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten. — Nummer der Zeitungsliste 6687. — Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 5-spaltige Grundzeile (Zm. No. 20 oder deren Raum 18 Sp., örtliche Anzeigen 12 Sp., Reklameteil (Zm. No. 17) 40 Sp., die 3-spaltige Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt nach feststehenden Sätzen. — Amtliche Anzeigen die 3-spaltige Zeile 40 Pf. — Beilagen: Das Tausend Mk. 7. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Der drohende Konflikt mit Amerika.

Die bereits angeführte Note der Vereinigten Staaten vom 22. April abends von dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Gerard, im Auspütigen dem Reichstag vorgelesen. Nachfolgend veröffentlicht wir den wesentlichen Inhalt:

Die langjährige, stetig wachsende und gewissenhafte, unparteiische Unternehmung durch Offiziere der Flotte und der Armee der Vereinigten Staaten hat schließlich die Tatsache ergeben, daß die „Suffes“ ohne Warnung oder Aufforderung zur Übergabe torpediert wurde, und daß der Torpedo, durch den sie getroffen wurde, deutscher Herkunft war.

Nach langwierigen Verhandlungen hat die Kaiserliche Regierung am 19. April 1914 bekannt gegeben, daß sie den Einbruch der „Suffes“ in die amerikanische Hoheitsgewässer als einen Verstoß gegen die Neutralität betrachtet, den die Kaiserliche Regierung nicht dulden wird. Die Kaiserliche Regierung hat erklärt, daß sie die Neutralität nicht verletzen wird, und daß sie die Befehle eigenmächtig übertritten hätte, und der Verletzung durch eine entsprechende Bestrafung in Verbindung mit einer förmlichen Rehabilitation seiner Handlung und Begleichung einer angemessenen Entschädigung durch die Kaiserliche Regierung Gerechtigkeit geschehen möchte. Die Regierung der Vereinigten Staaten aber ist durch Ereignisse des neuen Jahres zu dem Entschluß gelangt, daß es nur ein Fall, wenn auch einer der schwersten und betrübendsten ist für die vorbedachte Methode und den Geist, womit unterschiedenes Handelsverträge oder Art, Neutralität und Bestimmung pervertiert werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat eine sehr gebührende Haltung eingenommen. Auf jeder Stufe dieser schmerzlichen Erfahrung, von Tragödie zu Tragödie war sie bestrebt, durch wohlüberlegte Berücksichtigung der ungewöhnlichen Umstände eines Krieges ohne Beispiele sich leisten und durch Gefühle echter Freundschaft für Volk und Regierung Deutschlands leiten zu lassen. Sie hat neuen Verhältnissen, für die es keinen Präzedenzfall gibt, jedesmal Zugeständnisse gemacht und war willens, zu warten, bis die Tatsachen unmissverständlich und nur einer Auslegung fähig wurden.

Es ist nun einer gerechten Ausübung ihrer eigenen Rechte schuldig, der Kaiserlichen Regierung zu erklären, daß dieser Zeitpunkt gekommen ist. Es ist ihr zu ihrem Schmerze klar geworden, daß der Gebrauch von Unterseebooten zur Verletzung des feindlichen Handels notwendigerweise gleich unannehmbar ist mit den Grundsätzen der Menschlichkeit, die seit langem bestehende und unbestrittene Rechte der Neutralen und das heilige Vorrecht der Nichtkombattanten.

Wenn es noch die Absicht der Kaiserlichen Regierung ist, unerbittlich und unterschiedlos weiter gegen Handelschiffe mit Unterseebooten Krieg zu führen, ohne Rücksicht auf das, was die Regierung der Vereinigten Staaten als die heiligen und unbestreitbaren Gesetze des internationalen Rechts und die allgemein anerkannten Gebote der Menschlichkeit ansehen muß, so wird die Regierung der Vereinigten Staaten schließlich zu der Forderung gezwungen, daß es nur einen Weg gibt, den sie gehen kann.

Sollte die Kaiserliche Regierung nicht jetzt unverzüglich ein Aufgeben ihrer gegenwärtigen Methode des Unterseebootkrieges gegen Passagier- und Frachtschiffe erklären und bewirken sollte, kann die Regierung der Vereinigten Staaten keine andere Wahl haben, als die diplomatischen Beziehungen zur deutschen Regierung ganz zu lösen. Einem solchen Schritt sieht die Regierung der Vereinigten Staaten mit dem größten Widerstreben ins Auge. Sie sieht sich aber verpflichtet, im Namen der Menschlichkeit und der Rechte neutraler Nationen zu unternehmen.

Der Note ist eine Anlage beigegeben, in der der Nachweis versucht wird, daß der französische Kanaldampfer „Suffes“ von einem deutschen U-Boote torpediert wurde.

Die deutsche Presse zur amerikanischen Drohung.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Wir halten nach wie vor einen militärisch zweckentsprechend geführten Unterseebootkrieg für ein Kriegsmittel, das viel mehr wert ist als der bisherige unersprißliche Zustand zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten. Wir sind der Überzeugung, daß jenes Kriegsmittel die Nachteile weit überwiegt, die sich aus dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, ja aus einem deutsch-amerikanischen Konflikt ergeben könnten. In dieser Überzeugung ist der Ausgangspunkt der ganzen Frage und ihrer Entscheidung enthalten.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: über unsere jegliche Stellungnahme kann unleres Erachtens kein Zweifel sein. Die amerikanische Note läßt namentlich mit ihrer Schlussfolgerung deutlich genug erkennen, daß das Washingtoner Kabinett mehr will als eine Erledigung des „Suffes“-Falles. Wir würden deshalb, auch wenn wir in dieser Frage alle Schuld auf uns nehmen und weitgehendes Entgegenkommen beweisen würden, bestenfalls doch nur eine hinausgeschobene Entscheidung des Bruches erreichen. Daß wir aber eine allgemeine Forderung Amerikas nicht erfüllen können und werden, darüber kann nach den Erklärungen des Reichskanzlers wohl kaum ein Zweifel bestehen. Wir können deshalb nur wünschen, daß wir durch die jegige Entwicklung eine wirklich unbeschränkte Bewegungsfreiheit in der Führung des U-Bootkrieges gewinnen.

Der „Berl. Lokal-Anz.“ schreibt in einem 2. Artikel unter der Überschrift: „Die Kunst des Möglichen“: Sie werde die Grundlage aller Entschlüsse bleiben. Die amerikanische Note stelle die deutsche Regierung vor eine der schwerwiegendsten Entscheidungen während des Krieges, die unsere Regierung lediglich vom Standpunkt der Nützlichkeit und Klugheit fällen wird. In kühler Erwägung aller Wirkungen, die der Eintritt Amerikas in den Krieg auf Seiten unserer Gegner haben müßte, würden wir zur Antwort an die Vereinigten Staaten gelangen.

Die „Königliche Volkszeitung“: Wenn Wilson bei seiner Drohung bleibt, dann gibt es für uns nur eine Schlussfolgerung: Den Krieg zur See mit allen Mitteln und Folgen! Militärisch würde ein kriegerisches Eingreifen Amerikas wenig zu sagen haben. Es zeigt sich jetzt in Regito, was die Kriegsmacht der Vereinigten Staaten zu bedeuten hat, wo die amerikanische Armee zum Spott für ein paar Häubchenteute gemacht wird. Die Pantees, ob jung oder alt, werden nicht allzu erpicht darauf sein, in Flandern für England zu sterben oder doch zu Krüppeln geschossen zu werden. Gewiß, Amerika wird im Ernstfall vielleicht noch etwas mehr Munition und Geld den Engländern liefern, aber darum geht es England gar nicht. England braucht zweierlei: Soldaten, die für Englands Interessen kämpfen und sterben wollen und Schiffe mit Lebensmitteln. Alles andere hat für England nur geringeren Wert. Wenn nun England, wie bisher, keine Rechte der Neutralen wahr, wenn Amerika in diesem Kampf um unsere Existenz an die Seite unseres Feinde tritt, dann kann es für uns nur noch das eine Ziel geben: den Sieg mit allen Mitteln! Jedes Schiff, das der englischen Küste mit Lebensmitteln, mit Menschenmaterial, mit Waren oder mit Kriegsmaterial zusteuert, ist ein Hilfsmittel Englands in diesem Krieg gegen uns; jedes Schiff ist namentlich nach der letzten Erklärung Englands über die Bunkerfotie und die Bereitwilligkeit von Schiffsraum auf neutralen Schiffen zum Hilfsmittel Englands in diesem Kriege geworden. Was dem Feinde zu Lande Eisenbahnen, Wege, Proviantlager, Ernte und Rüben sind, das alles zusammengekommen ist für England ein Schiff, das in seinen Hafen fährt.

In der „Voss. Zeitung“ heißt es: Die Vorfrage sei, ob auf amerikanischer Seite überhaupt noch der gute Wille zu einer Verständigung mit Deutschland vorhanden sei, oder ob man im Weißen Hause entschlossen sei, es unter allen Umständen zum Bruch zu treiben. Die Beratungen im Schoß der Regierung gingen im vollen Bewußtsein der schweren Verantwortung aber durchaus ohne Sorge für den Ausgang des Krieges vor sich.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Das deutsche Volk in seiner ungeheuren Mehrheit wünscht keinen Krieg mit Amerika. Einen solchen Zuwachs an Feindschaft mögen leichtfertige Politiker und Artikelschreiber unterschätzen, die sich in Kraftproben gefallen. Aber das deutsche Volk wird auch das Schwerste ertragen, wenn sich dieses Schwerste nicht abwenden läßt. Es will, daß seine Leiter selber den rechten Weg finden, nicht, daß fremder Wille zum Nachtgebot wird. Der Reichskanzler weiß im Großen Hauptquartier. Niemals seit Beginn des Krieges hat dort eine ernstere Frage die Hüter des Reiches zusammengeführt.

Urteile der Wiener Presse.

Wien, 23. April. (W. T. B.) In Besprechung der Note Wilsons an Deutschland stellen die Blätter fest, daß die Note, obwohl sie so häufig die Menschlichkeit, das Völkerrecht und das Recht der Neutralen betont, gleichwohl eines der einseitigsten und unvollständigsten diplomatischen Schriftstücke ist. Die Blätter weisen dabei auf die Kriegserklärungen Amerikas hin und auch darauf, daß Wilson noch kein Wort gegen das Vorgehen des Verbandes, insbesondere Englands gefunden habe, dessen Aushungerungsplan das Vorhergehende gewesen sei, während der U-Bootkrieg nur eine Folge darstelle. Die durch die Note geschaffene Lage sei außerordentlich kritisch. Ohne der Antwort Deutschlands vorgreifen zu wollen, glauben die Blätter, daß sich das Deutsche Reich die wirksamste Waffe gegen die unmenschlichen Aushungerungspläne des Verbandes durch die Note Wilsons nicht werde entzünden lassen. Die Blätter enthalten sich eines eingehenden Urteils, weil die Antwort Deutschlands abgewartet werden müsse, geben jedoch der Überzeugung Ausdruck, daß das Deutsche Reich nach sorgfamer und einschlägiger Erwägung der tiefsten Lage Amerika in würdevoller Weise zu begegnen wissen werde.

Die ungarische Presse.

Budapest, 24. April. (W. T. B.) Die Blätter bezeichnen die amerikanische Note als ein Werk geistiger Verbildung und betonen einmütig die offensichtliche einseitige Stellungnahme Wilsons zu Gunsten Englands und seiner Alliierten, gegen Deutschland und seine Verbündeten. „Pester Lloyd“ schreibt: Mit Verblüffung wird die Nachricht aus dieser Stunde feststellen, daß mitten in einer Weltkrise, derengleichen die Erde niemals gesehen, die Schicksale der mächtigsten Demokratie des Erdenrundes in die Hände eines Mannes gelegt waren, den der Gedanke eines über Millionen von Nichtkombattanten verhängten Hungertodes nicht empörte, den aber angefaßt einiger Dugend — sagen wir zu Unrecht — verurteilter Opfer der deutschen Unterseeboote sich sofort auf die heiligen Vorrechte der Nichtkombattanten besann. „Alltag“ schreibt: Es gibt gar keinen Grund, um von der gerechten Verteidigung unserer natürlichen Sache zurückzutreten. Wir haben ja schließlich nicht nur gegen Neutrale und Pseudoneutrale Verpflichtungen, sondern auch gegen uns selbst und unsere Zukunft. Budapesti Hirlap schreibt: Die Antwort der deutschen Regierung wird, wenn hierfür eine Möglichkeit besteht, ganz gewiß die Gelegenheit zur Abwehr des Konfliktes bieten. Sollte aber der Bruch unvermeidlich sein, so wird Deutschland zweifellos auch dies mit ruhiger Würde und im Bewußtsein seiner Kräfte ertragen. „Pester Journal“ schreibt: Das Festhalten am Unterseebootkrieg in der energischsten Art, wie er bislang geführt wurde, ist aus der Zeitungsfragen Deutschlands geworden, eines des Mittel zum sicheren endgültigen Siege.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 25. April.

Stichtage und Kassenwesen.

Die Teilnahme an dem Budget eines im Lager...

Die Bestandsaufnahme der Zuckervorräte...

Darlehen an die aus dem Felde Heimkehrenden...

Goldbach, 25. April. Am Ostersonabend, nachmittags...

B. Frankenthal, 25. April. Fürs Vaterland gefallen...

Neueste Meldungen von den Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 25. April, mittags. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf beiden Seiten war die Artillerie- und Fliegerstätigkeit sehr lebhaft.

Westlich der Maas kam es nachts nordöstlich von Woocourt zu Handgranatwürfen.

Ein in mehreren Wellen gegen unsere Stellungen östlich der Höhe „Loter Mann“ vorgetragener Angriff scheiterte in unserem Infanterieschutz.

Unsere Flieger besetzten zahlreiche feindliche Unterkunfts- und Stuppenorte ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Gerdunowka brach abermals ein russischer Angriff vollständig zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 25. April. (W. T. B. Amtlich.) Am 24. April morgens erschienen vor der ständischen Rüste zahlreiche englische Streitkräfte...

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Neufeld, 25. April. Im Streife erfolgten. Zwei in einer hiesigen Lederwarenfabrik beschäftigte gefangene Russen...

Bauhen, 25. April. Die Steigerung der Lebensmittelpreise in Bauhen veranlaßt eine amtliche Zusammenstellung...

Bauhen, 25. April. Zwei Russen entwichen. Vom Arbeitskommando der Braunkohlenwerke „Herkules“ in Hirschfelde bei Jittau sind gestern nacht zwei russische Kriegsgefangene entwichen.

Neufeld, 25. April. Zwei Beutegewächse, ein belgisches Schnellfeuergeschütz und ein Mörser, sind von der Militärverwaltung der hiesigen Stadt zur Ausstellung überwiesen worden.

Neufeld, 25. April. Zwei Beutegewächse, ein belgisches Schnellfeuergeschütz und ein Mörser, sind von der Militärverwaltung der hiesigen Stadt zur Ausstellung überwiesen worden.

Neufeld, 25. April. Zwei Beutegewächse, ein belgisches Schnellfeuergeschütz und ein Mörser, sind von der Militärverwaltung der hiesigen Stadt zur Ausstellung überwiesen worden.

Neufeld, 25. April. Zwei Beutegewächse, ein belgisches Schnellfeuergeschütz und ein Mörser, sind von der Militärverwaltung der hiesigen Stadt zur Ausstellung überwiesen worden.

Neufeld l. S., 25. April. Steuererhöhung. Die Doppelung der durch den Krieg bedingten Mehraufwendungen...

Ramen, 25. April. Blitzschlag. Bei dem am vergangenen Donnerstag auftretenden Gewitter traf ein Blitzstrahl das Stallgebäude des Mühlenbesizers Bogt in J...

Jittau, 25. April. Der König und Prinz Heinrich trafen in der vergangenen Nacht mit Sonderzug in Jittau ein...

Aus Sachsen.

Wittau, 25. April. (W. T. B.) Der hiesige Gemeinderat nahm mit herzlichem Dank eine Stiftung des Herrn Emil Kleinjung...

Crimmitschau, 25. April. Der 62 Jahre alte Gerichts-vollzieher Dreßler beim hiesigen Rgl. Amtsgericht wurde wegen fortgesetzter Unterschlagung amtlicher Gelder...

Rohrweitz, 25. April. Ehrenvolle Berufung. Der hiesige Bürgerschullehrer Knoch wurde zur Übernahme einer leitenden Stellung an die Schulverwaltung nach Warschau berufen.

Solzern, 25. April. Vier Franzosen erschossen. In den Abendstunden des 21. April sind nach einer Mitteilung der Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers Solzern...

Letzte Depeschen

Explosion auf einem französischen Petroleumdampfer.

Paris, 24. April. (W. T. B.) „Temps“ meldet: Auf der Reede von Algier ereignete sich an Bord des belgischen Petroleumdampfers „Noire Dame d'Afrique“ eine heftige Explosion...

Fünf Personen beim Kahnfahren ertrunken.

Berlin, 25. April. (W. T. B.) Auf dem Müggelsee bei Berlin ereigneten sich während der Osterfeiertage infolge des heftigen Westwindes verschiedene Unglücksfälle.

Wettervorhersage der Rgl. Sächs. Landeswetterwarte für den 26. April:

Meist trüb; kühl; trocken.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich May, verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer; sämtlich in Bischofswerda.

WARMBAD. Das sächsische Warmbad. 46m H.O. - Temperatur 107 mm. - Unterhaltung des Warmbades...

Achtung! Sept ist Gelegenheit Lumpen. Kaliber 42 gegen Läuse. Viele Dankschreiben aus dem Felde.

Kaufe reinwollene Stricklumpen, per Pfund 60 Pfg., auch reine Wolllumpen, je nach dem Wert...

Ferkel, geschlachtet, 12 Stück, sind einzeln oder im ganzen zu mäßigem Preise zu verkaufen.

Eine große Stube, Schuppen oder Werkstelle für Rohprodukten-Einkauf zu mieten gesucht.

Ein Vorken alte Teppiche und ein Paar Bettstellen sind zu verkaufen bei Hennig, Belmsdorf.

Eine Wohnung Stube, Kammer, Küche, zum 1. Juli zu mieten gesucht.

Größere leere Stube für sofort, in der Nähe des Seminars, zum Einstellen von Möbeln gesucht.

Königliche Bekanntmachungen.

Arbeiterzählung.

Die diesjährige Zählung der gewerblichen Arbeiter hat am 1. Mai dieses Jahres...

am 1. Mai dieses Jahres gehörig auszufüllen

zum 6. Mai dieses Jahres

zum 12. Mai dieses Jahres

Die Ortsbehörden wollen die betr. Betriebsunternehmer bei der Zustellung der...

- 1. Unter „Zahl der Arbeiter“ sind nur die in dem Gewerbebetriebe unmittelbar...
2. In Gast- und Schankwirtschaften sind nur Kellner, Kellnerinnen, Kellnerlehrlinge...
3. In Bäckereien und Konditoreien sind nur Gesellen und Lehrlinge...
4. Unter „Heimverdiener“ sind die Betriebsleiter, Angestellte und mitbeschäftigte Familienangehörige...

Königliche Amtshauptmannschaft.

Verordnungsgemäß hat dieses Jahr eine Zählung der gewerblichen Arbeiter zu erfolgen.

Zur Vornahme der Zählung werden an die im hiesigen Orte befindlichen Unternehmer zählungspflichtiger Betriebe, auch wenn solche gegenwärtig keine Arbeiter beschäftigen...

Diese Gewerbeunternehmer haben die ihnen mitgeteilten Vordrucke am 1. Mai dieses Jahres gehörig auszufüllen und bis spätestens den 5. Mai 1916 an Ratshaus (Zimmer 17 Stadtbauamt) abzugeben.

Der Stadtrat.

Zuckerbedarfsanmeldung gewerblicher Betriebe.

Jeder Inhaber eines gewerblichen Betriebes, in dem bisher Zucker verwendet worden ist, hat, falls er auch weiterhin ein Bezugsrecht auf Zucker zu erhalten wünscht...

endlich haben diejenigen Zuckermengen, die sie zur Herstellung von Heilmitteln nach dem deutschen Arzneibuch monatlich benötigten, bei der für ihren Betrieb zuständigen Behörde...

Die Ansprüche der Kriegsinvaliden nach den Militärversorgungsgesetzen.

Die Ansprüche der Kriegsinvaliden, die zur Klasse der Unteroffiziere und Gemeinen gehören, regeln sich nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz vom 31. Mai 1916...

je 27 Mark kann ferner bewilligt werden bei Störung der Bewegungs- und Gebrauchsfähigkeit einer Hand, eines Armes, eines Fußes oder eines Beines, wenn die Störung so hochgradig ist...

In ähnlicher Weise sind die Ansprüche der durch Kriegsschädigung zum Militärdienst unfähig gewordenen Offiziere nach dem Offizierpensionsgesetz vom 31. Mai 1916 geregelt.

Stauspruch.

Mensch mit traurigem Gesichte, sprich nicht nur von Leid und Streit, selbst in Drehs Naturgeschichte findet sich Darmherzigkeit.

Gedenktage.

24. April 1595: Der Dichter Torquato Tasso gest. — 1744: Der Physiker Andreas Celsus gest. — 1915: Die Schlacht bei Iepern dauert fort.

Astronomischer Kalender.

26. April: Sonnenaufg. 4 Uhr 46 Min. | Mondaufg. 2 Uhr 25 Min. Sonnenunterg. 7 Uhr 10 Min. | Mondunterg. 12 Uhr 33 Min.

Prinzessin von Habenichts.

Wie aber, wenn es Ernst wäre? Wenn all dieses Gepuff wirklings Kugeln durch die Luft schiden würde? Der Regen mit Leiden bedeutet wäre, Ströme von Blut fließen, verlorne Pferde über das Schlachtfeld stürzten in sinnloser Angst...

Wenn er —? Schauernd wandte sich Lou ab und bedeckte die Augen mit der Hand. Nein, es war doch gut, daß er den bunten Rock auszog!

„Wenn sie doch aufhören würden mit dem Schiefen!“ stammelte sie lechzend. „Mir wird ganz übel dabei!“

„Frau Tina sah sie beinahe geringschäßig von der Seite an.“

„Ne, siehst du, zur Soldatenfrau wärest du nicht geboren!“ sagte sie anzüglich.

Da wurde unten abgeblasen. Die Schiedsrichter traten zusammen. Der General legte seinen Feldstecher beiseite. Gleich darauf hörte man den fröhlichen Marsch einer Militärkapelle vom Stadttor her.

Der schwarze Kappe „Nero“ tänzelte wieder mutwillig einher. Aber nun machte er plötzlich einen Satz und ging mit dem Vorderfüßen in die Luft, denn sein Herr hatte die sonnenumflossene Gestalt oben erblickt und die Jägel angegriffen, als wolle er mitten im Ritt innehalten.

braunen nervigen Männerhand, die sich zum Gruß nach oben hob...

„Unglaublich!“ murmelte die Generalin empört. „Diesen Blick, den er ihr zuwarf — haben Sie es gesehen, meine Damen? Wo er doch im Dienst ist! Ein Wachmeister würde sich schämen, seine Diebstie so zu grüßen vor aller Leute Augen!“

Die Damen nickten und lächelten. Sie konnten zwar beim besten Willen nicht finden, daß Trosterburgs Gruß viel anders gewesen war als der des schönen Adjutanten Radinski, den ihre Eggellenz vorhin mit so hübschem Lächeln erwidert hatte.

Lou erinnerte sich endlich daran, daß sie die Generalin noch nicht begrüßt hatte, und wollte nun das Veräumte rasch nachholen.

Als sie sich ihr aber näherte, wandte die Bestrenge sich plötzlich schroff um und sagte laut zu ihren Damen: „Kommen Sie, meine Herrschaften! Der Zweck unseres Hierseins ist erfüllt, wir wollen nun nach Hause gehen, ehe sich noch Gott weiß wer an uns herandrängt.“

Das war ganz mit dem kalten Hochmut der geborenen Gräfin Biesenstein gesprochen, die das bürgerliche Element nur dann in ihrem Kreise duldete, wenn es sich durch seine Zugehörigkeit zum Offiziersstand legitimieren konnte.

Das freundliche Lächeln, mit dem Lou sich der Generalin genähert hatte, erstarb jäh, und machte einer tiefen Bitterkeit Platz. Bithartig hatte sie begriffen, was diese Szene bedeuten sollte, und daß es nur eine Erklärung dafür gab: die Generalin hatte irgendwie um ihre Zusammenkünfte mit Trosterburg erfahren!

(Fortsetzung folgt.)

...verursacht, wenn ein dem Patente nach längerer Op-
...die Preisveränderung der selben Stoffgattung bis zum
...der letzten Dienstleistung in die höhere Gehaltsklasse
...steigert ist. Für jeden Krieg, an dem ein Offizier des
...teilgenommen hat, wird ein Jahr (Kriegsjahr)
...gerechnet. Die Kriegszulage beträgt, wenn die Pen-
...mit dem Dienstverdienst eines Hauptmanns 2. Klasse
...von einem niedrigeren Dienstverdienst bemessen ist,
...jährlich 1200 Mark. Die Verfallenszulage beträgt bei
...Verlust einer Hand, eines Fußes, der Sprache, des Ge-
...auf beiden Ohren jährlich 900 Mark und bei Verlust
...Erblindung beider Augen jährlich 1800 Mark. Die Zu-
...von 900 Mark kann ferner nach dem für die Unteroffi-
...und Gemeinen geltenden Grundätzen bewilligt werden.
...Im Falle von Geisteskrankheit usw. kann die einfache Zulage
...auf 1800 Mark erhöht werden. Auch für die Alterszulage
...gelten die vorhin erwähnten Bestimmungen, jedoch mit der
...Zugabe, daß das jährliche Gesamteinkommen nicht 3000
...Mark erreicht.

Frankreichs Opfer vor Verdun.

Es war voraussehen, daß je mehr sich die Operatio-
...vor Verdun dem inneren Festungsgebiet nähern, die
...Verteidigung alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel in An-
...wendung bringen würde, um dem Angreifer seine Aufgabe
...zu erschweren. Auch sonst lassen zahlreiche Anzeichen ver-
...nehmen, daß die französische Heeresleitung mit dem ihr noch
...zur Verfügung stehenden Menschenmaterial ein Ba-danque-
...Spiel treibt. Nicht deutsche Beurteiler der Lage sind es ge-
...wesen, die Verdun das Massengrab der französischen Nation
...genannt haben. Die einst so viel gerühmte Heeresreserve,
...die Doffre im Falle der Not einzusetzen gedachte, darf heute
...schon als ziemlich aufgerieben gelten. Aus allen wichtigeren
...Festungen seiner Ostfront hat er die wehrhafte Mannschaft
...in Verdun zusammengezogen, um dem Anprall unserer
...Truppen zu widerstehen. Inzwischen haben der russische und
...der italienische Freund das ihrige zur Entlastung Frank-
...reichs getan, was sie nach ihrer Auffassung der Lage zu tun
...vermochten. Alle diese Anstrengungen waren vergebens.
...Immer frischere Leute aus Generationen, die das Kind-
...heitsalter kaum überschritten haben, werden vorgeführt. Wie
...aus dem deutschen Generalstabbericht hervorgeht, hat sich
...die Zahl der französischen Infanterie-Divisionen, die Ende
...März noch erst 28 betrug, seitdem um weitere 10 Infanterie-
...Divisionen vermehrt. Seit dem 21. Februar, dem Beginn
...unserer Offensive, sind in dem Raume zwischen Fresnes und
...Aucourt, also auf dem gesamten Kampfgebiet auf beiden
...Seiten der Maas, nicht weniger als 38 Infanterie-Divisionen
...ins Gefecht geführt worden. Das ist eine Menschenmasse
...von etwa 600 000 Mann. Etwa den dritten Teil dieses Ri-
...schheeres hat Frankreich in diesem Kampfe bereits geopfert,
...der Rest ist zum Teil durch die beständigen Mißerfolge stark
...demoralisiert, der Wert des ganzen vor Verdun kämpfenden
...Truppenkörpers also stark herabgesetzt. Trotzdem stoßen die
...Franzosen mit dem Mut der Verzweiflung immer von neuem
...vor, um unseren Truppen die eroberten Stellungen streitig
...zu machen.

Bei der ganzen Natur dieses Kampfes versteht es sich
...von selbst, daß in den einzelnen Gefechtsabschnitten das
...Kriegsglück beträchtlichen Schwankungen unterworfen ist.
...Es ist ein schöner Beweis für die Objektivität unserer Heeres-
...leitung, wenn sie Erfolge des Gegners der deutschen Öffent-
...lichkeit nicht verschweigt. Sie kann das um so mehr, als sie

Elektrisches Zugabrufen.

Nach einer Meldung der „Times“ hat eine englische
...Eisenbahngesellschaft 19 Bahnhöfe im Bezirk von London
...für den Personenverkehr geschlossen. Im Gegenzug dazu hat
...die preussische Eisenbahnverwaltung im Gebiete von Groß-
...Berlin am 1. April zwei neue Personenbahnhöfe dem Ver-
...kehr übergeben. Trotz aller Einberufungen und trotz der
...durch militärische Anforderungen ohnehin vermehrten Arbeit
...ist also die deutsche Staatsbahn imstande, ihre Leistungs-
...fähigkeit gegenüber derjenigen im Frieden noch zu steigern.
...Und nicht nur das: durch ständige Verbesserung der Be-
...triebseinrichtungen bereitet sie sich darauf vor, noch stärkeren
...Beanspruchungen stand zu halten und in jedem Falle eine
...glatte Abwicklung des Verkehrs zu sichern. So ist kürzlich
...auf dem Fernbahnhof „Zoologischer Garten“ der Berliner
...Stadtbahn eine neue Art des Abrufens der Züge eingeführt.

Seit langem schon hat die Technik Versuche gemacht,
...auch hierbei wie auf anderen Gebieten den Menschen durch
...die Maschine zu ersetzen. Das Abrufen konnten doch befien-
...falls nur die eben im Wartesaal Anwesenden hören, wenn
...nicht etwa in dem Geräusch lebhaften Verkehrs die gespro-
...chenen Worte ungehört verfliegen.

Durch verschiedenartig gebaute Einrichtungen mit sicht-
...baren Zeichen suchte man den Reisenden Mittelungen über
...den Gang der Züge zu machen. Aber auch bei diesen Ein-
...richtungen war die Mitarbeit des Pförtners unentbehrlich,
...denn sie machten nur dann zutreffende Angaben, wenn sie
...von ihm richtig eingestellt waren. So gut er auch seinen
...Führplan im Kopfe haben mochte, — in Zeiten starken Reise-
...verkehrs, wenn zu den Hauptzügen Vor- und Nachzüge ge-
...fahren werden, wenn sich Sonderzüge zwischen die fahrplan-
...mäßigen einschleiben oder gar Militärlzüge Veränderungen in
...die Zugfolge bringen, konnte er nur dann die Züge richtig
...abrufen, wenn er von einer anderen Dienststelle rechtzeitig
...benachrichtigt war. Auf den Fernbahnhöfen der Berliner
...Stadtbahn war man im allgemeinen von dem Abrufen
...der Züge ganz abgekommen. Fahrtrichtung und Zugart
...wurden durch mechanische Fahrtrichtungsweiser angegeben,
...deren Schilder durch Zugstangen eingestellt werden mußten.
...Auch hier war es notwendig, den Bahnhofsbeamten bei Zug-
...veränderungen mündlich zu verständigen und dazu kam noch,
...daß die Bedienung des Fahrtrichtungsweisers dem ziemlich
...umständlich war, wenn ihn Reisende mit Gepäckstücken nicht
...umlogert hielten.

...die das unabhängige Verhalten in der Schlacht...
...Borgens aber wohl, das niemals das große Ziel aus den
...Augen läßt und bei aller Anspannung an die mehr oder we-
...niger zufälligen Wendungen des Schicksals ruhig und
...unerschütterlich ihren Willen dem Gegner aufzwingt.
...Doch unser Ziel erreicht werden wird, dafür spricht nicht nur
...die Siegesgewißheit unserer tapferen Soldaten, ein deutliches
...Zeichen ist die verzweifelte Erbitterung, mit der unsere
...Feinde uns jeden Fußbreit Boden streitig machen. Wieder
...und wieder werden ihre Waffen durch unser vorbreitendes
...Flintenfeuer zusammengeschoffen, trotzdem bringen sie ein
...brüttes Mal vor, um schließlich dem ehernen Trübs unserer
...Bataillone zu weichen.

Bericht des türkischen Generalstabs.

Konstantinopel, 23. April. (B. T. S.) Das Haupt-
...quartier meldet:
...In der Nacht vom 20. zum 21. April wurden feindliche
...Angriffe gegen unsere Stellungen von Belissa sehr zu-
...gebräut. Vom 21. April bis zum Mittag des 22. April
...beschoß der Feind teilweise unsere Stellungen von Belissa
...auf dem linken Ufer des Tigris. Gegen Mittag verließ er
...die Belissung und griff unmittelbar darauf mit Truppen,
...die auf eine halbe Division geschätzt werden, die Front an.
...Unsere Reserve richtete jedoch unverzüglich einen heftigen
...Gegenangriff gegen die angreifenden feindlichen Soldaten.
...Nach zweifelhaftem Bajonettkampf ließ der Feind etwa 2000
...Tote auf dem Schlachtfeld zurück und wurde zur Flucht in
...seine alten Stellungen gezwungen. Die Verluste des Fein-
...des während der Schlacht vom 22. April betragen mehr als
...3000 Mann. Unsere Verluste waren unbedeutend.
...Bei Kut el Amara ist die Lage unverändert.
...Auf der Kaukasusfront nichts von Bedeutung auf dem
...rechten Flügel. Im Zentrum überzogen wir eine feind-
...liche Abteilung, die auf 100 Mann geschätzt wurde. Ein
...Offizier und zehn Mann von ihr fielen, die übrigen entflohen.
...In diesem Abschnitt wurde ferner ein von zwei feindlichen
...Bataillonen ausgeführter Angriff im Gegenangriff zurück-
...geschlagen, wobei etwa die Hälfte der feindlichen Truppe
...vernichtet wurde. Auf dem linken Flügel wurden im südwest-
...lichen vereinzelt Angriffe des Feindes mit Erfolg zum
...Stehen gebracht.
...Bei Sedd ul Bahr eröffneten zwei feindliche Schiffe ein
...unwirksames Feuer. Einige Flugzeuge erschienen in großer
...Höhe und warfen Bomben ab, die ins Wasser fielen. In der
...Rähe von Samra feuerten zwei feindliche Kanonen in
...Zwischenräumen und zogen sich dann zurück.

Zum Hinscheiden des Feldmarschalls v. Goltz.

Bei der Gattin des Dahingegangenen ist folgendes Tele-
...gramm des Kaisers eingetroffen:
...Die Nachricht vom Hinsingange Ihres Gemachts hat mich
...tief bewegt. Ich betrauere mit der Armee in ihm einen
...Offizier von umfassenden Gaben, einen General, dessen außer-
...ordentliches Wirken im Kriege und Frieden vorbildlich ge-
...blieben wird. Trotz seines Alters hat er es sich nicht nehmen
...lassen, seine besonderen Erfahrungen und Fähigkeiten auf dem
...entferntesten Kriegsschauplatz zu betätigen. Das Ver-
...trauen S. M. des Sultans und das Meinen in gleicher Weise
...rechtfertigend, mitten aus vollster Tätigkeit ist er abgerufen!
...Ich werde seiner stets mit Dank und uneingeschränkter An-
...erkennung gedenken.

Run soll es anders werden. Der Bahnhof „Zoologischer
...Garten“ hat den Anfang gemacht und einen elektrischen Zug-
...abfahrtsweiser der Siemens & Halske K.-S. in Betrieb ge-
...nommen. Auch der braucht Bedienung, wie jede Maschine.
...Aber diese ist so verschwindend gering, daß man sie unbeden-
...klich den Beamten anvertrauen konnte, der in der Stellvertre-
...turbude auf dem Bahnsteig den Gang der Züge überwaht. Der
...ist ja auch am besten darüber unterrichtet, wozu der nächste
...Zug gehen und welcher Art er sein wird. Fahrziel und Zug-
...bezeichnung stellt er mit Hilfe von drehbaren Zeigern an klei-
...nen Tafeln ein. Hat er dann noch kurz auf einen Hebel ge-
...drückt, so braucht er sich um seinen Obederapparat nicht eher
...wieder zu kümmern, bis der gemeldete Zug ausfährt. Dann
...kann er die Zeiger wieder zurück — oder wenn ein neuer
...Fernzug sofort folgt, auf die neuen Kennzeichnungen einstel-
...len und den Hebel drücken. Alles andere erledigen die eigen-
...lichen Zugabfahrtsweiser, von denen einer für jede Fahr-
...richtung auf dem Bahnsteig aufgestellt, während je ein weite-
...rer so angebracht ist, daß seine Angaben von den beiden
...Wartesaalen aus bequem gesehen werden können. Hat der
...Beamte auf seinen Hebel gedrückt, so ertönt an dem schwar-
...zen Rasten des Abfahrtsweisers ein Glockenzeichen; ein Ele-
...ktromotor beginnt zu laufen und schiebt aus dem Rasten nach
...unten heraus ein Schild mit der Bezeichnung der Fahrtrich-
...tung. Gleichzeitig erscheinen vor zwei Öffnungen in der
...Rastwand weitere Schilder, auf denen alles steht, was zur
...Charakterisierung des Zuges notwendig ist. Man sieht so-
...fort, ob es sich um einen Personen- oder um einen Schnell-
...zug handelt, ob ihm weitere in der gleichen Richtung folgen,
...ob er für den allgemeinen Verkehr bestimmt oder dem Milit-
...är vorbehalten ist. Diese Angaben erscheinen gleichzeitig und
...übereinstimmend in den Wartesaalen und auf dem Bahnsteig
...und verschwinden auch gleichzeitig wieder. Nur ein kleiner
...Unterschied ist dabei: Die Abfahrt der Vorzüge wird ledi-
...glich auf dem Bahnsteig gemeldet. Mit jedem der einzel-
...nen Rasten lassen sich mehr als 250 verschiedene Angaben
...über Zugrichtung und Zugart machen, trotzdem nur eine ge-
...ringe Anzahl Bedienungsräder zwischen den einzelnen Appa-
...raten verwendet wird. Das Heben und Senken der Schilder
...erfolgt in kürzester Zeit durch kleine Elektromotoren, die von
...dem Lichtmeß des Bahnhofes aus gesteuert werden.
...Für die Reisenden bedeutet die neue Einrichtung schon
...aus dem Grunde einen Vorteil, weil sie sich jetzt auch zu Zei-
...ten unruhigen Verkehrs darauf verlassen können, daß die
...Meldungen im Wartesaal und auf dem Bahnsteig überein-

...denung geübt. Diese...
...Konstantinopel, 23. April. (B. T. S.)
...nach dem vernünftigen Generalstabsbericht
...Erfolge der russischen Truppen in der Schlacht
...die Fronten der russischen Truppen...
...gehört...
...eine wertvolle Anzahl der türkischen Soldaten
...einen der Russen gewonnen, welche dem...
...denn...
...des Fortschritts um die Karte und die...
...dankbar hervorgehoben. In hohen Dienst...
...schickal werden sollte.

Die russischen Truppen in Maritsa.

Berna, 22. April. Nach einem russischen
...„Bosser Nachrichten“ aus Paris ist die russische
...Entsendung von russischen Hilfstruppen nach
...Daguer von dem Abgesehenen Dauter mit dem
...persönlich abgeschlossen worden. — „Luzar“...
...Bataillone russischer Truppen: Dieser...
...wird nicht den...
...verfügen. Man kann sich in der Tat nicht vorstellen,
...was ganze Armeen eine so ungeheure Reise machen
...über die normale Distanz...
...groß. (?) Die Überfahrt...
...türkische Truppen...
...teilen mit, daß die russischen Truppen...
...fern angetrieben sind...
...Ramm. Es sind...
...kommen sind...
...— „Progres de Gen“...
...Transport von...
...Front land am 21. April...
...22. April werden bereits alle...
...haben.

Tageschritte.

— Ein...
...Reiter...
...Hoi-Dung...
...transporte nach dem...
...gleichte, mit dem...
...ihn zum...
...Soldaten und der...
...— Die...
...Dort...
...Truppen in...
...als möglich...
...stande, seine...
...— Es...
...Aus...
...netz...
...Explosion, bei...
...verwundet wurden.

...stimmen. Der...
...eines...
...Reifezeit nicht...
...sein dürfte.

Die sensationelle Erfindung des Dr. J. J.

Man schreibt der „Deutschen...
...Budapest: Der...
...Dr. J. J., über...
...permanente...
...kurze...
...ausgesprochen: „Es...
...das auf einer...
...Ohne jede...
...sogenannten...
...ment konstruiert, das...
...ganz billiger...
...gestattet. Mit...
...kam man...
...über bei...
...Das...
...regeneriert...
...stoff der...
...lungsstoffe...
...ring. Die...
...ist noch...
...Es...
...wäre. Das...
...alle...
...verdrängen...
...mit den...
...werde. Be...
...Zweck...
...betriebs. Eine...
...Bereich...
...Leistungen...
...in...
...Strömement...
...kraftvoller...
...dann...
...die...
...fabriziert, jedes...
...sigen.

...die Kont-
...Kulinje-
...Dauhen,
...betriet...
...Voll...
...Der...
...Der...
...Amerikanische...
...Wirtschaft...
...und...
...die...
...Es...
...gen...
...zu...
...kommen...
...müssen...
...allen...
...her...
...die...
...Das...
...entschieden...
...sich...
...son...
...müssen...
...den; aber...
...Die...
...Am...
...Haupt...
...etwa...
...Gerar...
...ben...